

Rückblick auf das Jahr 2014

Im Verlauf des Winters habe ich wieder alle bekannten Überwinterungsorte im Toggenburg abgeschritten. Leider musste ich feststellen, dass nur spärlich Feldzeichen gefunden werden konnten. Mein Eindruck, dass die Kleinbestände hier zurückgegangen sind hat sich auch im Negativbefund der Fotofallenaktion im Frühling 2014 im Reservat Kreisalpen bestätigt. Zur Balzzeit war die Schneedecke grossenteils geschmolzen, sodass auch die Feldzeichen schlechter sichtbar waren, was beim obigen Befund berücksichtigt werden muss. Man darf aber annehmen, dass die schlechten Brut- und Aufzuchtverhältnisse in den Vorjahren zum Rückgang der Kleinbestände geführt haben. Da man aber gleichzeitig wesentliche Aufwertungen der Lebensräume gemacht hat, stellt sich die Frage, ob sie in ihrer Wirkung geringer sind als die Summe aller negativen Faktoren wie Prädation, Störungen usw.

Um diesen Fragen etwas näher zu kommen, sollten die Bestände wieder genauer erfasst werden über das Sammeln und Auswerten der Frühlingslosungen. Das Auerhuhn ist eine prioritäre Art und muss dementsprechend von Amtes wegen besser im Fokus gehalten werden.

Ein Beitragsgesuch für einen Holzschlag im Gerstenboden/Unterwasser wurde nach der Besichtigung des Gebietes abgelehnt. Obwohl in diesem Gebiet früher Auer- und Haselhühner vorhanden waren, sind sie durch den Tourismus schon lange verdrängt worden.

Im Juni fand eine Begehung im Gebiet Chäserrugg statt zur Abklärung der zu erwartenden Einflüsse durch die Erstellung einer neuen Zubringerbahn. Die intensive Nachsuche zeigte Birkhuhnlosung.

Auf der Appenzellerseite der Schwägalp konnten Auerhuhnzeichen festgestellt werden, womit die erfolgten Lebensraumaufwertungen Erfolg zeigten. Der zuständige Forstdienst ist interessiert an einer Begutachtung der geplanten Eingriffe im Komplexreservat Bruggerwald – Kronberg. Eine Begehung ist noch vorgesehen.

Viktor Erzinger/ZH hat im Gebiet Sennhütte Strahlegg eine Auerhenne fotografieren können. Dann ist in einem Presseartikel die Sichtung eines Auerhahnes im Gebiet Turbental erwähnt worden. Da es sich um eine Beobachtung ausserhalb bekannter Einstände handelt, kann über die Ursache der Wanderung nur spekuliert werden. Zur Auswahl stehen eine Neubesiedlung, was eine Überschusspopulation im Tössgebiet voraussetzt, was aber kaum zutrifft. Dann ist ein Erkundungsausflug eines Jungtieres oder eher noch ein Herumstreifen eines Balz-tollen Tieres als Erklärung zu diskutieren.

Heiri Becker/GL meldet 2 Hähne und 3 Hennen im Gebiet Büelserwald, wo früher Lebensraumverbesserungen gemacht worden sind. Erfreulich ist die rigorose Handhabung des Fahrverbotes auf der Zufahrtstrasse, womit Störungen ferngehalten werden können.